

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

18.8.1877 (No. 194)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 18. August.

№ 194.

Vorausbezahlung; vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Ämtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordres vom 10. d. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Der Premierlieutenant Mesmer vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 scheidet behufs Uebertritts zur Marine aus, und wird derselbe im See-Bataillon, und zwar als Premierlieutenant mit seinem Patent angestellt.

Der Secondelieutenant Feil vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird zum Premierlieutenant befördert.

Gleichzeitig wird der Secondelieutenant Scabell vom Brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35 in das 3. Badische Infanterie-Regiment Nr. 111 versetzt.

Der Premierlieutenant Hoffmann vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wird als Bureau-Chef und Bibliothekar zur Kriegsschule in Reisse, der Secondelieutenant v. Schmidt vom Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14 als Inspektions-Offizier und Reitlehrer zur Kriegsschule in Hannover und der Secondelieutenant Wolfermann vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 als Erziehler zum Kadettenhaus in Dransienstein kommandirt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Eberfeld, 16. Aug. Die „Eberfelder Zeitung“ meldet: Dem nächsten Landtage wird eine Vorlage zugehen betr. die Erwerbung der bisher im Eigenthum der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft stehenden Eisenbahn-Linien Oberhausen-Anheim und Deuß-Gießen nebst Rheinbrücke durch den Staat.

† Belgrad, 16. Aug. Bezüglich der Komplettirung der serbischen Nationalanleihe von 1876, die ihrem vollen Betrage nach sich auf 12 Millionen Francs belaufen sollte, wovon aber bisher nur 2,752,215 Frs. eingetrieben werden konnten, sind durch das im Amtsblatt veröffentlichte Finanzgesetz der 27. Oktober und 13. Januar als Termine für die zwangsweise Eintreibung der restirenden Beträge festgesetzt. Die durch den Krieg betroffenen Grenzdistrikte sollen von den Zwangsmaßregeln ausgeschlossen sein.

† Washington, 15. Aug. Der Bericht des landwirthsch. Bureaus über den Stand der Baumwollen-Ernte im August konstatiert, es sei seit Juli keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Kriegsnachrichten.

St. Petersburg, 14. Aug. Der russische Oberbefehlshaber hat aus dem Hauptquartier in Gorni-Stuben am 11. August folgendes offizielle Telegramm hierher gesandt:

In ausländischen Blättern ist vielfach die Rede von einer Flucht unserer Truppen nach dem Plewner Misserfolge vom 30. Juli, einer Verfolgung unserer Truppen durch die Türken bis nach Siskowa, einem misglückten Versuche, Kustschul und Siskowa zu belagern, sowie von Siegen der Türken bei Kustschul, Rasgrad und anderen Orten. Dies Alles ist eine eben so freche Lüge, als die durch die uns feindliche Presse im vorigen Monat verbreitete Gerede über ein erzieltes Misglücken unseres Donauüberganges bei Nikopolis und einen Sieg der Türken bei Biala. Ein für allemal bitte ich, die systematischen Lügen, die durch türkische Blätter und uns feindliche Organe der europäischen Presse verbreitet werden, nicht zu beachten. Wenn von mir keine Nachrichten eintreffen, so bedeutet das nur, daß Alles günstig steht und nichts Neues zu melden sei. Als wir Misserfolge zu verzeichnen hatten, da hätte ich selbst hierüber unverzüglich telegraphirt.

Die Ursache der Verlegung des Hauptquartiers nach dem obengenannten Orte sind der „N. Fr. Pr.“ zufolge die fortgesetzten Misserfolge, welche die russischen Truppen auf der Linie Lovac-Selvi erlitten haben und durch welche die linke Flanke der gegen Plewna operirenden Armee ernstlich bedroht ist. Das neunte Corps hält die Positionen an der Dsma. Die Division Gurto ist vollständig deroutirt. Sämmtliche Abtheilungen dieser Division haben sehr große Verluste erlitten. Man glaubt, daß die nächsten entscheidenden Kämpfe in dem Dreieck Tirmowa-Schipka-Lovac stattfinden werden. Auch befürchtet man im russischen Hauptquartier, daß sich Mehemed Ali Pascha gegen die untere Zantra wenden und sich mit Achmed Gub Pascha dort vereinigen werde, wo er über den Czarewitsch herfallen könnte. Für die beabsichtigte Belagerung von Kustschul sind große Vorbereitungen getroffen worden, doch scheint man zur Einsicht gelangt zu sein, daß diese Festung nur nach einer langen Belagerung genommen werden könne. Die schlechte Witterung hält an; dadurch verzögern sich die Proviant- und Kriegsmaterial-Transporte. In Folge dessen haben die Truppen unter mangelhafter Verpflegung viel zu leiden.

Paris, 17. Aug. Midhat Pascha sprach einem Redakteur des „Temps“ gegenüber die Hoffnung aus, der Krieg werde in Folge diplomatischer Interventionen vielleicht schon gegen Ende des Herbstes oder im Laufe des Winters

endigen, erwähnte die durch die Vertheilung der taktischen Streitkräfte geschaffene günstige Lage und meinte, die Taktik der Türken werde in der Defensiv besitzend, um dadurch den Krieg in die Länge zu ziehen. Europa leide unter dem Krieg und werde eine Lage nicht ertragen, an deren Beendigung alle Mächte, die kriegsführenden einschließlich, das größte Interesse haben.

Wien, 16. Aug. Die „Presse“ meldet aus Bularest: Die Aufstellung der russischen Armee erstreckt sich gegenwärtig über Bulgarien, Tirmowa, Pafioei bis Rasgrad. — Dieselbe Zeitung meldet aus Ragusa: Die Aufständischen unter der Führung von Babics und Bonaventura haben durch fünf Tage mit den Türken bei Creipotol gekämpft. Letztere wurden vollständig geschlagen und verloren 1000 Mann, sowie große Massen Waffen und Proviant. Von den Aufständischen wurden die Städte Petrovay und Kijutsch in Brand gesteckt. — Das „Tagblatt“ berichtet aus Osmanbazar vom 15. d.: Heute wurden die türkischen Vorposten bei Resrowa durch 3 russische Bataillone angegriffen; die Russen wurden zurückgedrängt und erlitten erhebliche Verluste durch Heckenfeuer. Suleiman Pascha hat Reslowci bei Elena nördlich vom Balkan besetzt.

London, 15. Aug. Die Londoner Blätter enthalten die nachfolgenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz: Suleiman's Vorhut rückte auf der Straße nach Elena ohne Widerstand bis Ferdiskoi, am Eingange des gleichnamigen Defiles. Die auf den Anhöhen von Sabina stehende russische Abtheilung, über deren Stärke die Angaben zwischen einer Division und zwei Bataillonen nebst einem Reiterregiment schwanken, wurde am 13. d. von den Türken angegriffen und vertrieben. Die „Daily News“ meldet ein Treffen bei Topleny am 13. d.; die Russen wurden geschlagen und verloren vier Geschütze. Osman Pascha hat sich Tirmowa bis auf vier Stunden genähert. Die Russen errichteten eine Dampffähre bei Parapan, wo eine Pontonbrücke sofort gebaut werden soll.

St. Petersburg, 17. Aug. Ueber die Kanonade zwischen Slobosia und Kustschul wird aus dem Hauptquartier Gorni-Stuben vom 16. amtlich gemeldet: Die russischen Batterien bei Slobosia hatten am 14. das Feuer gegen die Dampfmählen, welche sich in Kustschul befinden, eröffnet, so daß 8 von den letzteren in Flammen aufgingen. Die Kustschul-Batterien wurden zum Schweigen gebracht. Am 15. d. früh 4 Uhr eröffneten die Türken das Feuer gegen Giurgewo; der Artilleriekampf dauerte den ganzen Tag. — Ferner wird aus dem Hauptquartier amtlich gemeldet: Am 14. d. früh begann eine türkische Infanteriekolonie mit 2 Kavallerie-Regimenten, von Plewna auf Jullenika vorzurücken, zog sich aber vor dem Feuer der russischen Artillerie zurück. Die russischen Vorposten bezogen wieder ihre früheren Positionen; seitdem ist Alles ruhig geblieben. — Die Kolonne des Generals Gurto hat vom 14. Juli bis 1. August an Verlusten gehabt: 10 Offiziere 181 Mann todt, 24 Offiziere 709 Mann verwundet, 9 Offiziere kontusionirt, 57 Mann vermißt. Die bulgarische Miliz verlor an Todten und Verwundeten gegen 22 Offiziere und 600 Mann.

Aus Bularest den 13. August wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet: Innerhalb der letzten 20 Tage sollen die rumänischen Bahnen 60,000 Mann mit dem dazu gehörigen Kriegsmaterial und Artillerie besördert haben, außerdem sind noch 80,000 Mann zur Beförderung angemeldet. Erst wenn diese Verstärkungen vollständig in die Operationsfront eingereicht sein werden, dürften entscheidende Ereignisse zu erwarten sein. Die Beförderung dieser Nachschübe wird durch den elenden Zustand der rumänischen Bahnen sehr verzögert. Das russische Armee-Oberkommando fordert von den Bahnen, daß sie ihre Leistungsfähigkeit durch Erneuerung ihrer Betriebsmittel aufbessern; doch weigern sich die Bahnverwaltungen, dies zu thun, da die russische Regierung ihnen bereits 7 Millionen Fr. schuldet und die Bahnen der Regierung nicht weiter kreditiren möchten. Gegenwärtig finden großartige Transporte von Weizen und Gerste statt. Da vieles von diesen Transporten auf dem Filareter Bahnhof in Bularest, ohne einmagazinirt zu sein, frei herumliegt, sind zahlreiche Vorräthe vollständig verdorben und erzeugen, in föhulniß übergehend, einen ählichen Geruch. Heute sind mehrere Ambulanztrains nach Giurgewo abgegangen. Die Linie Bularest-Giurgewo ist überfüllt mit Zügen. Die Russen verlangen in Folge dessen die Einstellung der gewöhnlichen Züge. Die Straße von Giurgewo nach Jimnicia ist seit zwei Tagen unpraktikabel.

Konstantinopel, 16. Aug. Ein kais. Erlass ordnet die Bildung einer mobilen, sowie festhaften Nationalgarde aus der männlichen Bevölkerung bis zum 40. Jahre an. — Ein Telegramm Mehemed Ali's bestätigt den für die Türken günstigen Ausgang des Kampfes vom 14. d. auf der Straße nach Tirmowa. — Ein Telegramm aus Widdin meldet, daß die türkischen Batterien einen russischen Dampfer bombardirt und dienstuntauglich gemacht haben. — Einem Telegramm Derwisch Pascha's aus Batum vom 14. zufolge hat derselbe eine russische Redoute eingenommen, welche den linken Flügel

seiner Armee beunruhigte. Die Russen hatten einen Verlust von 200 Todten. Derselbe aus der Herzegowina meldet, daß die Insurgenten an mehreren Punkten geschlagen wurden. — In Adrianopel wurden gestern 30 Bulgaren gehängt.

Pers, 16. Aug. In Thracien ist eine Schlacht bevorstehend. In Asien rückt der rechte russische Flügel, etwa 20,000 Mann stark, vor; seine Vorposten stehen bei Garnewant in der Nähe von Bennel. 5000 Kurden verließen heimlich das Lager Ismael's bei Basajid, um ihre Dörfer bei Wan zu verteidigen, welche von Ali Khan, dem Häuptling der persischen Kurden, angegriffen worden sind. — Ali Pascha, der Gouverneur von Adrianopel, ist in Konstantinopel angekommen, um dem Sultan eine Bittschrift vorzulegen, welche von 30,000 Bulgaren, unter denen sich auch der Erzbischof und die Priester von Adrianopel befinden, unterzeichnet ist und in welcher sie Gnade ersuchen, sich als schuldig und durch russische Sendlinge verführt bekennen und für die Zukunft Treue versprechen.

Wien, 16. Aug. Eine Depesche der „Politischen Korrespondenz“ aus Athen vom 15. d. meldet: Der Kommandant der deutschen Escadre, Contreadmiral Batsch, wurde vom König in Audienz empfangen. Die Regierung schloß einen Vertrag behufs Anlauf von Kriegsschiffen und Torpedos ab. Die Rüstungen sollen bis Ende Oktober beendet sein. Auf Creta ist Alles ruhig. — Dieselbe Korrespondenz meldet aus Bularest vom 16. d.: Der rumänische Generalstab rekonoszirt seit drei Tagen die türkische Stellung bei Plewna, trotzdem steht eine russische Offensivbewegung noch keineswegs unmittelbar bevor, indeß eine türkische Offensivbewegung nicht unwahrscheinlich sein dürfte. Der Czar befindet sich in Gornj Stuben. Der nächtlichen Korrespondenz wird aus Belgrad vom 16. d. gemeldet: Die Insurgentenscharen des internirten Obersten Despolovic haben sich wieder gesammelt und wählten einen neuen Oberkommandanten. Einige Bänder sind wieder in Aktion getreten und lieferten den Türken Gefechte.

Alexandrien, 16. Aug. Die Bewegung zu Gunsten Griechenlands und der Abgang von Freiwilligen dorthin beginnt größere Dimensionen anzunehmen. Heute sind 120 Freiwillige dorthin abgereist; 60 andere wurden als christliche Untertanen der Porte von den Behörden zurückgehalten.

Ueber die Wiedereinnahme von Eski-Sagra telegraphirte Suleiman Pascha am 31. Juli nach Konstantinopel:

Heute früh um 8 Uhr, als wir uns Eski-Sagra etwa bis auf eine Stunde Entfernung genähert hatten, eröffneten die Russen auf unsere Truppen ein Geschützfeuer, welches von unserer Seite sofort erwidert wurde, während unsere Truppen behändig vorrückten. Allmählig kamen auch die Kavallerie und Infanterie ins Gefecht, welches bis 1 Uhr Nachmittags fortdauerte, worauf der Feind die Stadt Eski-Sagra verließ und in wilder Flucht sich zurückzog und die misglücklichen Einwohner, welche bis dahin dem Schwert entronnen waren, gerettet wurden. Die bulgarischen Bewohner der Stadt hatten sich bis dahin zu den Russen gehalten und gemeinschaftlich mit ihnen gegen uns gekämpft. Als nun die Russen von dort vertrieben waren und die Unsrigen in die Stadt einzogen, verschlossen sich die Bulgaren in ihren Häusern und eröffneten aus denselben auf unsere Truppen ein Gewehrfeuer. Viele Bulgaren hatten sich in der Ortliche eingeschlossen und haben dieselbe bis jetzt nicht verlassen, indem sie aus der Kirche nach allen Seiten mit Gewehren schießen. Gegen die Kirche wurden Kanonen aufgeführt, da sie aber sehr stark gebaut ist, so ist sie bis jetzt noch nicht zusammengefallen. Während der Schlacht wurden eine große Menge Russen und Bulgaren getödtet, aber ihre Zahl hat noch nicht ermittelt werden können. Auch die Rapporten über unsere Verluste habe ich noch nicht erhalten. Doch sind dieselben, im Verhältnis zu denen der Russen und Bulgaren, nur unbedeutend. Dagegen haben unsere Generale, Offiziere und Gemeinen durch das Gewehrfeuer der Bulgaren aus ihren Häusern fast getödtet.

Ueber die Szenen, welche dann nach dem Einzuge der Türken in Eski-Sagra stattfanden, wird der „Daily News“ folgendes mitgetheilt:

Es scheint, daß gegen 4 Uhr an dem Tage der russischen Räumung von Eski-Sagra die Türken eine furchtbare Mezelei begannen, indem sie befohlen, daß sämmtliche Christen, sei es Mann, Frau oder Kind, erschossen werden sollten, wenn sie ihre Häuser verlassen. Diejenigen, welche innerhalb derselben blieben, erlitten indeß ein schlimmeres Schicksal, denn sie wurden lebendig verbrannt. Es wurde der Befehl ertheilt, alles christliche Eigenthum in dem Orte niederzubrennen und zu zerstören. Viele sonangebende türkische Kaufleute beteiligten sich an dem Blutbade. Unter denselben mag Said Aga aus Schirpan erwähnt werden, welcher eine große Anzahl von Bachi-Bozuz sammelte und dieselben nach allen Theilen des Distrikts Schirpan entsandte, um ihr Vernichtungswerk auszuführen. Sie bedurften keines zweiten Befehls. In kurzer Zeit fanden Hunderte von Häusern in Flammen und gegen deren Insassen wurden grausliche Grausamkeiten verübt. Dieser Distrikt Schirpan ist einer der reichsten in diesem Theile der Türkei. Er ist vorherrschend von Christen bewohnt, enthält über 30 Kirchen, 500 Schulen und Seminare, welche alle niedergebrannt wurden; kurz, das Vernichtungswerk dehnte sich bis zu den Dörfern Bogdan, Mahalest und Kani Mahalest und vielen anderen, 150-200 Familien enthaltend, aus. Diese Dörfer liegen an

der Eisenbahn zwischen Hermani und Jenisagra und kaum 50 Personen sind aus denselben lebend entkommen. Bulgarische Flüchtlinge, welche in Gabrowa und Seloi angekommen sind, schätzen die Zahl der in Esti-Sagra und im Distrikt Schirpan allein niedergemachten Christen auf 12- bis 15,000. Die armen Christen hatten sehr wenig Ehance, zu entkommen, denn längs der von Esti-Sagra nach Kasanlik führenden Straße waren Soldaten postiert, welche Befehl hatten, Jedermann, der diesen Weg passirte, niederzuschießen. Die folgenden türkischen Persönlichkeiten von Distinktion waren, wie es heißt, an der Megelei theilhaftig: Tefik Bey, Sabit Bey, Alif Bey und Daja Ahmed. Man sagt auch, daß Sabit Bey sich persönlich nach seiner Meierei begab und viele seiner christlichen Arbeiter mit eigener Hand ermordete. Im Ganzen sind etwa 60 Dörfer niedergebrannt worden.

Der Gang des gegen die Generale der türkischen Donauarmee eingeleiteten Prozesses vor dem Kriegsgerichte ist, wie das „W. Frbl.“ meldet, ein schleppender. Abdul Kerim verfügt über ein respektables Rechtfertigungsmaterial für sein Verhalten. Er wartet nach wie vor dem Kriegsgerichte mit einer Masse von Telegrammen aus dem Palais und Seraskierat auf, welche in der That die widersprechendsten Weisungen enthalten und es erklären, daß Abdul Kerim es vorzog, lieber unthätig zu bleiben, als seine Handlungsweise von diesem Gewirre widersprechender Weisungen bestimmen zu lassen. Hamdi Pascha ist einstweilen wegen Krankheit vor dem Kriegsgerichte nicht erschienen. Er sandte aber demselben Abschriften der Befehle ein, die er von Abdul Kerim erhalten und welche er genau befolgt hat. Komisch ist das System der Vertheidigung, welches Rehid Pascha vor dem Kriegsgerichte angenommen hat. Vollständige Stimmlosigkeit vorführend, antwortet er in unartikulierten Lauten und durch Zeichen.

St. Petersburg, 16. Aug. Offiziell. Alexandropol, 14. Aug. Das Corps Ismael Pascha's stellte das Vorrücken gegen General Tergulassoff's Kolonne ein und steht von demselben diesseits des Gebirgs nur noch die Avantgarde. Die Hauptkräfte Ismael Pascha's, welche etwa 40 Bataillone mit zahlreicher Kavallerie und 55 Geschützen stark sind, konzentriren sich gegen den Nymphen Engpaß. Am 11. d. entstand ein unbedeutendes Gefecht zwischen der Operationskolonne des Generals Kalbolai Rhans, die aus 5 berittenen Sotnien bestand, und der türkischen Avantgarde, wobei auf russischer Seite ein Kosak todt blieb und 10 verwundet wurden. Von Seiten der Hauptkräfte des Corps wurden Rekognoszirungen von Mulkhar Pascha's Positionen unternommen. Am 9. besichtigte ein russisches Regiment nebst einer Batterie, welche bis Chanzi Bali vorrückten, die Befestigungen des türkischen Zentrums. An diesem Tage griff türkische Kavallerie die russischen Vorpösten vor Baschlabitar an, wurde aber durch abgestiegene Kosaken und zwei herbeigeleitete Bataillone Sewerscher Dragoner zurückgewiesen. Der türkische Verlust betrug 20 Tödt, der russische Verlust war gering. Die Infanteriekolonne des Generals Alchassoff fährt mit ihrem Vorrücken fort; dieselbe befand sich am 12. d. bei Atara am Koborassuffe, wo der Uebergang vorbereitet wurde. Die Kavallerie dieser Kolonne ist bereits auf das rechte Ufer des Flusses hinübergegangen.

Deutschland.

Strasburg, 14. Aug. Gegenwärtig befindet sich der Inspektor der Militärtelegraphie, Oberst Fohland von Berlin, hier, um eine Inspektion der militärischen Telegrapheneinrichtungen der hiesigen Festung vorzunehmen. Die Besichtigung erstreckt sich auf die Telegraphenstationen der Forts, sowie diejenigen des Gouvernements, und es wurden bei dieser Gelegenheit die unterirdischen Leitungen einer Prüfung auf ihre Brauchbarkeit unterworfen. Zum Ressort des Inspektors der Militärtelegraphie gehört gleichfalls das Militär-Briefstauben-Wesen, und so wurde auch die hiesige Briefstauben-Station, für welche jüngst ein neues Stationsgebäude auf einem freien Platz an der Citadelle erbaut worden ist, besichtigt. Von hier aus begibt sich der Inspektor über Koblentz nach Ulm, um daselbst die nämlichen Besichtigungen vorzunehmen.

H. München, 16. Aug. Der österreichische Botschafter Graf v. Bussy trifft am Samstag von London hier ein und begibt sich alsbald nach Wien weiter.

Der seit herige bayrische Geschäftsträger bei der französischen Regierung und kürzlich zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. preussischen Hofe berufene Geh. Legationsrath Gideon v. Rudhart ist gestern hier angekommen.

Aus Weiden in der Oberpfalz wird geschrieben: „Als am Donnerstag den 9. d. M. der Deutsche Kaiser in Weiden durchfuhr und vorher alle Bahnzüge abgelaufen waren, mußten sich sämtliche am Bahnhofe Anwesenden vom Perron aus in die Wartsäle versetzen, die abgesperrt wurden, so daß es Niemanden gegönnt gewesen wäre, Seine Majestät zu sehen. Um 7 Uhr 11 Minuten Abends traf der Zug ein und nun ordnete Kaiser Wilhelm die Oeffnung der Bahnlöcher an, und zwar mit der Aeußerung: „Warum soll das Volk mich nicht sehen?“ Den ihm auf's lebhafteste Begrüßenden dankte der Monarch in sichtlich herzlicher Weise und laute Hochrufe begleiteten den Kaiser bei der bald wieder erfolgenden Weiterfahrt.

Nürnberg, 16. Aug. Nachdem die Beratungen des Gesamtvereins deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine geschlossen worden, begann heute früh 10 Uhr die fünfzigjährige Jubelfeier des Germanischen Nationalmuseums mit der Grundsteinlegung zu dem neuen im Garten des Museums zu errichtenden Flügel, zu welchem das Deutsche Reich die Mittel bewilligt hat. In Gegenwart einer zahlreichen Zuschauermenge wurde auf dem festlich decorirten Platze unter Gesängen, Festreden und zahlreichen Hochs auf Kaiser und Reich von dem Vorstände des Museums und dem Bürgermeister von Nürnberg der feierliche Akt vollzogen. Während der Feier traf ein Glückwunsch-Telegramm von König Ludwig ein.

Görlitz, 16. Aug. Ueber das Erscheinen des Colorado-Fäfers bringen die Görlitzer Nachrichten folgende Mittheilung: „Auf dem Wege nach Klingewalde hinter Schanze sind vorgestern von einigen Schülern auf einem Kartoffelfelde lebende Colorado-Fäfer und Eier derselben aufgefunden worden. Die zur Vernichtung des Insekts nöthigen Maßnahmen wurden sofort angeordnet.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Aug. Der Deutsche Kaiser hat, als er in Jßl dem Kronprinzen Rudolph ein preussisches Manerregiment verlieh, denselben eingeladen, ihm noch im Herbst d. J. Gelegenheit zu geben, ihm das Regiment persönlich übergeben zu können, und die Einladung ist dankbar angenommen worden.

Wien, 14. Aug. Die Arbeiten der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz nehmen einen ruhigen Verlauf. Die Mitglieder der Konferenz halten jetzt auch Nachmittags-Beratungen, in welchen der Entwurf eines Einfuhrungs-gesetzes zum Zolltarif besprochen wird. Dieser Entwurf soll, wie die „N. Fr. Pr.“ angibt, bereits fast vollständig vereinbart sein und das Zustandekommen von Zoll- und Handelsverträgen mit Deutschland und den übrigen auswärtigen Staaten zur Voraussetzung haben. Gleichzeitig soll ein allgemeiner Zolltarif jenen Staaten gegenüber festgestellt werden, mit denen keine Handelsverträge abgeschlossen werden. Die Grundlage desselben wird der von beiden Regierungen bereits früher vereinbarte Tarif bilden. Die ungarische Regierung wird dem Motivbericht zum Zollvertrag anschauliche Tabellen, welche den vorzuschlagenden Tarif mit dem bisherigen allgemeinen und Vertragstarif vergleichend darstellen werden, beilegen. Diese sehr interessante ausführliche Arbeit ist fast ganz fertig. Der ungarische Handelsminister Tresort ist in Wien angekommen und wird in Angelegenheit der Verhandlungen mit den deutschen Vertretern einige Tage hier bleiben.

Wien, 16. Aug. Die „Böher Korresp.“ theilt über die Zollverhandlungen mit den Delegirten Deutschlands mit: Das Faktum, daß der österreichisch-ungarische Tarif als Basis der Verhandlungen acceptirt sei, biete eine Garantie für das Zustandekommen des Vertrags. Die Verhandlungen seien bereits ziemlich vorgeschritten und alle Tarifpositionen bis in die kleinsten Details durchgesprochen. Die deutschen Delegirten stellten bereits Anträge auf Modifikation einzelner Positionen. Die Hauptschwierigkeit ergäbe sich bei der Eisenindustrie, wo Deutschland durchaus Ermäßigungen erreichen zu wollen scheint. Die Verhandlungen dürften sich noch einen Monat hinauszuziehen, nachdem sich für alle compacisirenden Theile die Nothwendigkeit ergeben habe, von ihren Regierungen neue Instruktionen einzuholen.

Schweiz.

Bern, 14. Aug. (Sch. M.) Vom Bundesrath zusammenberufen, sollte heute die von ihm bestellte Kommission, welche die Vertheilung der der Schweiz zufallenden neuen Achtmillionen-Subvention zur Gotthard-Bahn vorzubereiten hat, ihre erste Sitzung halten. Da nun aber die aus den Kantonen Bern und Luzern bezeichneten Kommissionsmitglieder nicht erschienen waren, trennte sich die Kommission, da die übrigen Mitglieder sich nicht kompetent erachteten, einseitig vorgehen zu dürfen, und reisten somit unverrichteter Sache wieder nach Hause.

Frankreich.

Paris, 15. Aug. Eine der unglücklichsten Maßregeln Fourtous war die Abhebung Feray's, des Senators auf Lebenszeit, der dreißig Jahre in Essonnes Maire war und zu den einflussreichsten Männern des Landes gehörte und großer Industrieller ist, gegen den also die Beschuldigungen der Ultra's, die Republikaner seien alle Radikale und Revolutionäre, zu einer wahren Lächerlichkeit werden. Wenn solche Konservative dem Eljee nicht für konservativ gelten, was ist dann konservativ? fragt heute der „Temps“ und fügt hinzu: „Wenn Einer, so darf Feray für den „conservateur par excellence“ gelten, aber freilich ist er keiner der Konservativen, die Revolutionen aus Furcht des Widerstandes vorbereiten, sondern ein wirklicher Konservativ, nämlich ein solcher, der in der Annahme derjenigen Fortschritte, die sich verwickeln lassen, die Bedingung der Ordnung im Innern und des socialen Gleichgewichts erkennt.“ Wenn Fourtou wäre, wofür er früher galt, nämlich ein staatsmännisches Talent, so würde er diesen und manchen ähnlichen Schritt vermieden haben; aber er ist aus demselben groben Holze wie Cassagnac geschnitten und solche Leute, die blindlings ihres Weges voran stürmen wie wild gewordene Ochsen, sind die richtigen Todengräber einer Regierung, die sich von ihnen leiten läßt. In der Jusschrift des „Temps“ von einem Beobachter jenseit des Kanals wird die Wirkung des Fourtous'schen Systems auf die auswärtige Politik hervorgehoben und bemerkt, daß der Marschall, indem er eine solche Krisis hervorrief, die sich als von kerikaler Seite eingefädelt erweist, Preußen und Italien vor den Kopf gestoßen. „War man,“ so fragt man in England, „denn schon des Systems der Sammlung und eines regelmäßigen Zustandes so müde, daß man das unüberstehliche Verlangen hege, von neuem etwas wie einen Kreuzzug zu versuchen? Die Engländer erklären, sie könnten durchaus nicht begreifen, was vorgegangen; sie sehen überall nur kleine Geister, keine Charaktere, den lange verschluckten Groll der militärischen und aristokratischen Koterien, der Salons, der Reichthümer, den die Bonapartisten in ihrer praktischen Weise auszunutzen sich anschicken. Welcher seltsame Wahn, so fragen sie, hat euch plötzlich ergriffen, daß ihr alle eure aufleuchtenden Elemente des Kredites, des Einflusses und der Kraft just in der Stunde unter die Füße tretet, wo sie euch den besten Dienst leisten und wo euer allgemeines Stimmrecht wieder zu Ehren kommen konnte? So handeln keine politischen Köpfe, so handeln Spieler.“

Paris, 16. Aug. Der Präsident der Republik ist heute früh gegen 7 Uhr in Begleitung seines Sohnes

Emanuel, des Herzogs v. Broglie, der Generale Drohe, d'Alzac und Lebrun mittelst Separatzugs der Westbahn von Paris abgereist und nach anderthalb Stunden in Orenx eingetroffen, wo ihn die Spitzen der Behörden erwarteten und (in Ermangelung eines Maires) der erste Adjunkt der Stadt eine Ansprache an ihn richtete, in der es hieß:

Wir sind die erste Stadt, die Sie auf Ihrer diesmaligen Fahrt besuchen. Gestatten Sie uns, Ihnen in aller Aufrichtigkeit zu sagen, daß die Bevölkerung, welche wir vertreten, der republikanischen Regierung innig ergeben ist und daß Alles, was Sie für den Fortbestand und die Befestigung dieser Regierung thun werden, Ihnen bei uns lebhafteste Sympathien sichern wird. Sie werden sich im weiteren Verlauf Ihrer Reise überzeugen, daß dies der Wunsch aller unserer so besonnenen normännischen Bevölkerungen ist, die schließlich das Ende der gegenwärtigen Krise herbeiwünschen, um sich in aller Sicherheit ihren Arbeiten und Geschäften hingeben zu können.

Der Marschall erwiderte:

Herr Adjunkt! Sie haben Recht, zu glauben, daß die Verfassung von Demjenigen, dessen Obhut sie vertraut worden, nicht bedroht sein kann. Gefahr kann ihr vielmehr nur von Jenen drohen, deren Lehren alle Interessen beunruhigen und die Principien auf's Spiel setzen, deren Fortbestand für jede Regierungsform gleich nothwendig ist. Ich wünsche wie Sie, das Ende der gegenwärtigen Krisis. Sie wird, daran mögen Sie nicht zweifeln, aufhören, sobald die Einsicht des Landes durch die Wahl neuer Bevollmächtigten das einen Augenblick gestörte Einvernehmen zwischen den öffentlichen Gewalten wiederhergestellt haben wird. Sie sind nicht bloß der Vertreter des Gemeinderaths von Orenx, sondern auch der Delegirte der Zentralgewalt, und in dieser Eigenschaft ist es Ihre Pflicht, meinen Gedanken zur Kenntniß der Einwohner Ihres Amtsbezirks zu bringen.

Es folgten weitere Ansprachen des Hrn. Pouyer-Quertier als Präsidenten des Generalraths, dann der Präsidenten des Arrondissementraths und des Handelsgerichts. Der letztere sagte:

Ich sollte Sie, Herr Präsident, nur von den kommerziellen Bedürfnissen und Interessen unterhalten, die wir vertreten. Aber Sie wissen ja recht gut, die Geschäfte sind mit der Politik solidarisch, und wenn nach dem Aussprache eines ehemaligen Ministers die gute Politik die guten Finanzen ausmacht, so kann man eben so treffend behaupten, daß die gute Politik auch die guten Geschäfte nach sich zieht. Woran dem Handel besonders gelegen ist, Herr Präsident, das ist, baldmöglichst bei dem Ende der Krisis anzufangen, in der wir uns befinden. Die Interessen bedürfen dauerhafter Zustände und solche können dem Lande nur von einer vollständigen Regierung geboten werden, d. i. von einer vollstreckenden Gewalt, die sich auf ein gewähltes Parlament stützt. Glauben Sie nur, ich bin mit diesen Worten der Dolmetsch Aller, deren Wohlergehen von dem Gedeihen des Handels und der Gewerbe abhängig ist.

Der Marschall antwortete:

Herr Präsident! Ich kenne bereits die Bedürfnisse und Wünsche dieser so reichen, so fleißigen, der Sache der Ordnung so ergebenen, für die Obrigkeit so ehrfurchtsvollen normännischen Bevölkerungen. Was dieselben wollen, das sind in der That dauerhafte Zustände, und um ihnen solche für die Zukunft zu sichern, habe ich eine unvermeidliche, aber vorübergehende Krisis der Demüthigung der Regierungsgewalt vor den übertriebenen Anforderungen einer der beiden Kammern vorgezogen. Ja wohl, die gute Politik macht die guten Geschäfte, auch werden die Geschäfte eine dauerhafte Aufschwung nehmen, sobald erst meine Regierung, statt sich gegen unablässige Angriffe wehren zu müssen, alle ihre Bemühungen den wahren Interessen des Landes widmen können.

Endlich hielt noch der Präsident der Gewerbekammer von Couviers eine Anrede, in welcher er für die wenig befriedigende Lage der Geschäftswelt nicht sowohl die Politik, als die „immer wachsende Einfluß der fremden Erzeugnisse“ verantwortlich machte und den Wunsch äußerte, die Regierung möge keinen neuen Handelsvertrag ohne eine vorgängige Enquete abschließen, welche die Nothwendigkeit wahrhaft schätzender Bölle ins Licht stellen werde.

Der Kriegsminister General Berthaut, wegen seiner Unparteilichkeit und Loyalität den reaktionären Ultra's schon lange ein Dorn im Auge, wird nun ebenfalls von Saint-Genest im „Figaro“, wenn nicht auf die Anklagebank, so doch wenigstens auf den Moquirstuhl gesetzt.

Der General Berthaut, meint Saint-Genest, indem er geistreich sein will, ist — wie sollen wir sagen? — eine Gelehrter, nicht ein Gelehrter in der Akademie oder Physik, sondern ein Gelehrter in der Regentur. Wie ein Anderer Chemie studirt, so studirt er Jffern; seine Redereien sind lange Ueberschläge; er sucht nicht das „Absolute“, sondern den Regenschleier. Der Regenschleier ist seine fixe Idee und er ist kein Militär im französischen Sinne des Wortes, sondern ein deutscher Bureaukrat, ein Bureaukrat von Genie, der in seiner Art gewiß recht Bedeutendes leisten, z. B. unsere Jntendantur oder Buchhaltung auf neuen Grundlagen einrichten kann. Nun begreift man leicht den sonderbaren Eindruck, den ein solcher Mann in dieser Stellung machen muß. Der General empfängt eines schönen Morgens einen Etos Schreibereien, welche die Minister sonst immer von ihren Untergebenen durchsehen lassen, um sich desto ungehörter mit der Arme als Ganzem beschäftigen zu können. Da wittert er mit dem unfehlbaren Instinkt des Jffermenschen irgend eine Ungeheuerlichkeit. Sofort macht er sich an die Arbeit und verbirgt darüber Tage und Nächte. Unterdessen überfliegen sich die Ereignisse, der 16. Mai tritt ein, die Gesellschaft theilt sich in zwei Lager, die Revolution erhebt drohend ihr Haupt. . . . der General addirt noch immerfort. Bald schlägt die Stunde, da die Regierung Energie entwickeln muß. Mehrere Minister bringen reitende Maßregeln in Vorschlag; der General allein mag diese Maßregeln nicht unterstützen, weil er von der Gefahr nichts merkt. Die Männer vom linken Centrum sehen ihn so erfreulich in seine Benediktinerarbeit vertieft und fangen an, sein Ministerium zu belagern. Der General, noch immer von seinen Jffern adsorbirt, nimmt die Demokraten für Konservative und empfängt die Feinde des Marschalls genau so „als ob sie seine Getreuen wären. Dann kommt der Herzog von Amale, wie er gestern und vorgestern gekommen ist und morgen wahrscheinlich wieder kommen wird; der Minister sagt: „Nur herbei! Um diese Stunde empfangen die Corpskommandanten!“ und bildet sich ganz ernstlich ein, daß er sich nun mit Jedermann unterhalten hat. Wenn man ihn dann später ausfragt, so glaubt er die Ansichten der ganzen Arme wieder-

für die Wasserbeschädigten vom Jahr 1876.

Nachstehend bringen wir die vom Vereinsrechner G. Sillischer gefertigte Nachweisung über das Erträgnis der zu Gunsten der Wasserbeschädigten von uns veranstalteten Sammlung...

Table with columns for 'Einzelnen', 'im Ganzen', and 'Betrag'. It lists various donors and their contributions to the collection for water-damaged individuals in 1876.

Schweizerisches Polytechnikum in Zürich.

R.789.1. Das Schuljahr 1877/78 beginnt mit dem 15. Oktober 1877, die Vorlesungen nehmen den 28. Oktober ihren Anfang.

Für Kaufleute! Ein seit einer großen Reihe von Jahren bestehendes, nachweisbar mit bestem Erfolg arbeitendes Kurz- und Strickwaren-Geschäft...

R.675.2. Das Schuljahr beginnt am 5. November. Unterrichtgegenstände: deutsche, französische und englische Sprache, Geographie, Geschichte, Mathematik, Naturwissenschaften...

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York. Gahre anlaufend, vermittelt der prachtvollen Post-Dampfschiffe: Suevia 22. Aug. Frisia 5. Sept. Pommerania 19. Sept. Lessing 29. August. Herder 12. September. Wieland 26. Sept. und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Verthe des illustrierten Buches: Dr. Kiry's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will...

Avis für Jedermann! R.727.2. Als überraschendes Geschenk empfehle in eleganter und geschmackvoller Ausführung Photographien in Lebensgrösse (Brustbilder).

Freiburg im Breisgau. Für Nähmaschinen-Fabrikanten. Ein großes Lokal in besser Lage unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Wein-Verkauf. R.750.2. Ein Faß von ca 12 Dm reiner Klöberberger weißer Wein, 1874er, ist preiswürdig zu verkaufen.

Verm. Bekanntmachungen. R.768.1. Heidelberg. I. Liegenschafts-Versteigerung. In Folge richtiger Verfügung werden Donnerstag den 6. Septbr. 1877, Nachmittags 3 Uhr...

Reisender Gesuch. R.792.1. Offenburg. Eine Weinhandlung sucht einen tüchtigen jungen Mann als Reisenden.

Ruhrkohlen ab hier, sowie ab Jede empfehlen Franz Schumck & Co. in Mannheim.

Zu verkaufen. R.793.1. Pforzheim. Ein fehlerfreier, besonders kräftiger Wallach norddeutsch, gelbbraun, 7 Jahre alt, 170 Centim., steht zum Verkauf.

Ziegelei-Versteigerung. R.791.1. Oos bei Baden. Unterzeichnete läßt in freiwilliger Versteigerung sein nachfolgendes Eigenthum Donnerstag den 30. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr...

Gasthof zum Hirschen von Georg Strobel (Wachjörg). Ansichts auf 3 Linien der Schwarzwaldbahn, großer Garten mit ausgedehnten Spoziergäßen.

Reisender Gesuch. R.792.1. Offenburg. Eine Weinhandlung sucht einen tüchtigen jungen Mann als Reisenden.

Ruhrkohlen ab hier, sowie ab Jede empfehlen Franz Schumck & Co. in Mannheim.

Zu verkaufen. R.793.1. Pforzheim. Ein fehlerfreier, besonders kräftiger Wallach norddeutsch, gelbbraun, 7 Jahre alt, 170 Centim., steht zum Verkauf.

Ziegelei-Versteigerung. R.791.1. Oos bei Baden. Unterzeichnete läßt in freiwilliger Versteigerung sein nachfolgendes Eigenthum Donnerstag den 30. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr...

Gasthof zum Hirschen von Georg Strobel (Wachjörg). Ansichts auf 3 Linien der Schwarzwaldbahn, großer Garten mit ausgedehnten Spoziergäßen.

Reisender Gesuch. R.792.1. Offenburg. Eine Weinhandlung sucht einen tüchtigen jungen Mann als Reisenden.

Ruhrkohlen ab hier, sowie ab Jede empfehlen Franz Schumck & Co. in Mannheim.

Zu verkaufen. R.793.1. Pforzheim. Ein fehlerfreier, besonders kräftiger Wallach norddeutsch, gelbbraun, 7 Jahre alt, 170 Centim., steht zum Verkauf.

Ziegelei-Versteigerung. R.791.1. Oos bei Baden. Unterzeichnete läßt in freiwilliger Versteigerung sein nachfolgendes Eigenthum Donnerstag den 30. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr...

Gasthof zum Hirschen von Georg Strobel (Wachjörg). Ansichts auf 3 Linien der Schwarzwaldbahn, großer Garten mit ausgedehnten Spoziergäßen.

Im Verleir zwischen Vottenbrunn und St. Pölten, Stationen der Kaiserin Elisabethbahn einerseits und der Station Mannheim findet für die Beförderung von Getreide, Malz, Mühlenfabrikaten, Hülsenfrüchten, Cellulose und Kleien in Wagenladungen von 10,000 Kilogramm direkte Abfertigung zu nachstehenden Frachtsätzen statt:

Table with columns for destination (Vottenbrunn nach und von Mannheim, St. Pölten nach und von Mannheim) and freight rates (3.68 M., 3.63 M.).

Heidelberg. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Abbruch des Badischen Güterdepots auf Station Bruchsal und dessen Wiederaufstellung auf dem Centralgüterbahnhof in Mannheim im neuen Stationskanal gegenüber der unteren Landgüterhalle soll höheren Auftrages gemäß an einem Unternehmer in Auftrag vergeben werden.

Table with columns for work type (Erdb., Maurer- und Steinbauarbeit, Zimmer-, Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeit, Schieferdecker- u. Bedenerarbeit, Ländgerarbeit) and amounts (2771 M., 6713 M., 2505 M., 880 M.).

Montag den 27. August d. J. Morgens 9 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten in Heidelberg portofrei, verlegt und mit entsprechender Aufschrift versehen nach Prognosen des Boranrichters gestellt einzureichen, bis dahin beliebig auch Kostenanschlag, Bedingungsheft und Pläne zur Einsicht ausliegen.

Der diesseitigen Stelle unbekanntes Bewerber haben sich über den Besitz der erforderlichen Mittel und Leistungsfähigkeit auszusprechen.

Heidelberg, den 14. August 1877. Groß. Bad. Bezirks-Verwaltungsgenieur.

Heidelberg. Haus-Verkauf.

Das in Nr. 179 und 187 dieser Zeitung näher beschriebene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäude, Hofraum und Garten Nr. 4 an der Leopoldstraße hier, geschätzt zu 24,000 M., wird am Montag den 3. September l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und dem höchsten Gebot sofort der englische Zuschlag erteilt, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden.

Heidelberg, den 13. August 1877. Der Groß. Notar S. Buch.

Heidelberg. Bekanntmachung.

Bezugs Erbauung einer Latrine in der Caponnie 15 der Friedrichstraße hier, selbst sollen die zu folgenden Beträgen veranschlagt-n Bauarbeiten, inkl. Lieferung der Materialien, und zwar:

- 1. Maurer- und Steinbauarbeit, voran: 1186 M. 99 Pf. 2. Zimmerarbeit, veranschlagt zu: 388 M. 18. 3. Schloffer- u. Schmiebarbeiten, veranschlagt zu: 372 M. 40.

im Submissionswege vergeben werden, wozu ein Termin auf Samstag den 25. August, Vormittags 9 Uhr, im Bureau der diesseitigen Verwaltung anberaumt ist.

Heidelberg, den 15. August 1877. Groß. Oberrechnungs- und Domänenverwaltungs-Sachverständiger.

Heidelberg. Bekanntmachung.

Die höhere Ermächtigung vergeben wir die Lieferung von 15000 Stück eichenen Zwischenschwellen, 24 M. lang und 150/240 Mm. stark, im Wege öffentlicher Commisssion, mit dem Bemerkten, daß die Hälfte alsbald nach erfolgtem Zuschlag, der Rest bis Mitte November d. J. franco auf nachstehende Quantitäten, als Heidelberg 4000 Stück, Bruchsal 8000, Habsbühl 3000 zu liefern sind.

Heidelberg, den 15. August 1877. Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Heidelberg. Bekanntmachung.

Die höhere Ermächtigung vergeben wir die Lieferung von 15000 Stück eichenen Zwischenschwellen, 24 M. lang und 150/240 Mm. stark, im Wege öffentlicher Commisssion, mit dem Bemerkten, daß die Hälfte alsbald nach erfolgtem Zuschlag, der Rest bis Mitte November d. J. franco auf nachstehende Quantitäten, als Heidelberg 4000 Stück, Bruchsal 8000, Habsbühl 3000 zu liefern sind.

Heidelberg, den 17. August 1877. Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.